

Impuls

zum vierten Sonntag in der Osterzeit 2021

Laura und Linda Wiebers (16 Jahre), **Lohmar-Scheid**

- Messdienerinnen in Neuhonrath, Wahlscheid, Scheiderhöhe -
- Pfadfinderinnen im Stamm Ichthys, Neuhonrath -



© Sarah Frank, Factum/ADP - Pfarrbriefservice.de

**Die Erde ist voll von der Huld des Herrn.
Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen.
Halleluja.**

Ps 33 (32), 5-6

Gebet

Allmächtiger Gott, dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt.

Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Evangelium

Joh 10, 11-18

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie.

Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.

Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Gedankensplitter

Als wir den Text zum ersten Mal gelesen haben, sind uns sofort tausende Gedanken durch den Kopf geströmt. Eine unserer ersten Ideen war Freundschaft.

Das mag vielleicht ungewöhnlich klingen, aber für uns lag es auf der Hand, dass Gott uns bedingungslos liebt und alle unsere Wünsche erfüllen möchte, wenn wir uns auf ihn einlassen.

Jeder von uns wünscht sich einen Freund, der uns niemals verlässt und der alles für uns tun würde, weil wir für ihn die Welt bedeuten, auch wenn er alle unsere Fehler, aber auch alle unsere Besonderheiten kennt?

So einen Freund gibt es, auch wenn wir manchmal vielleicht daran zweifeln.

Gott ist so ein Freund und er liebt dich dort, wo du dich nicht selbst lieben kannst - weil wir uns vielleicht immer wieder über unsere Macken ärgern.

Wir sind viele Menschen, aber erst durch Gott werden wir eine Einheit, die uns als Gemeinschaft zusammenführt.

Denn Gott ist für uns gestorben, damit wir leben können.

Sind wir bereit, das zu glauben? Wir sind es und wir haben daraus viel gelernt. Trotzdem stolpern wir, aber wir haben dann auch die Kraft, immer wieder aufzustehen und weiterzugehen.

Das Evangelium vom guten Hirten kennen wir spätestens seit unserer Zeit als wir kleine Kommunionkinder waren, aber in all den Jahren hätten wir nie gedacht, dass wir darin so viel erkennen könnten.

Probiert es doch auch mal! Lest den Text und denkt darüber nach. Ihr werdet sehen, es gibt so viel zu entdecken. Das möchten wir allen zurufen. Dass es sich lohnt, auszuprobieren und auch mit anderen Augen zu lesen, diese Erfahrung haben wir bei unserem Nachdenken gemacht.

Ausblickende Fragen

Freunde - Freundinnen - Freundschaft: Worte, die wir ernst meinen oder manchmal auch leichtfertig in den Mund nehmen?

Als Fragen nehmen wir mit:

- *Wie sehr bin ich bereit, für meine Freunde zu leben?*
- *Wie sehr bin ich bereit, an meiner Freundschaft zu arbeiten, damit sie bestehen bleibt?*
- *Was bedeuten mir echte Freunde und Freundinnen?*

- *Bin ich bereit, meinen Freunden zu vertrauen?*
- *Was tun wir, wenn wir von unseren Freunden oder Freundinnen enttäuscht werden, wenn unser Vertrauen missbraucht wird?*
- *Wie sehr bin ich bereit, meine Freunde in schwierigen Situationen aufzufangen?*
- *Was bedeutet mir, Gott als meinen Freund zu sehen?*

Gebet

Gott, du Hirt deines Volkes, sieh voll Huld auf deine Herde, die durch das kostbare Blut deines Sohnes erkaufte ist; bleibe bei ihr und führe sie auf die Weide des ewigen Lebens.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Segen

Es segne, bewahre und beschütze uns, die Menschen in unserer Pfarrei St. Johannes und die Welt, in der wir leben, der barmherzige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlussstein



© Foto: Elisabeth Markwiok -
in Pfarrbriefservice.de

Die Traumerzählung von Margaret Fishback Powers finden wir sehr ermutigend:

Als sie am Meer träumend ihren Lebensweg entlang ging und zwei Fußabdrücke im Sand sah, aber an vielen Stellen nur einen - das war in Zeiten, als es ihr schlecht ging - , fragte sie den Herrn nach dem Grund. Seine Antwort: „Dort, wo du nur e i n e Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“